

„Jazz Dessert“ machte Lust auf Nachschlag

Roberta Gambarini, „Me and the Boys“ und „Kaffee und Kuchen“ stillten den musikalischen Hunger im NH-Hotel

Weinheim. (keke) Bei Roberta Gambarini stimmt alles. Mit ihrem Auftritt beim zweiten „Jazz Desserts“ von „creActiv“, NH-Hotel und Kulturbüro der Stadt überzeugte Gambarini von der stilvollen A-cappella-Eröffnung bis hin zur letzten Zugabe. Die aus Turin stammenden Italo-Amerikanerin hat auf Dauer einen Platz in der ersten Reihe der bedeutenden zeitgenössischen Jazzsängerinnen.

Genuss der obersten Liga, Glücksgefühle und Gänsehaut permanent: Was wohl auch die „Blue Line Connection – European Network“ um Gabi Kleinschmidt und Mike Hennessey so sieht und Gambarini – neben Larry Clothier – während des Konzerts den „Blue Bird Award 2010“ verlieh (wir berichten noch). Gambarini und ihre bis in die Fingerspitzen motivierte Combo mit dem Tastenzauberer John Holmes, Mario Gonzi am Schlagzeug sowie Reggie Johnson (Kontrabass) als solider instrumentaler Unterbau garnierten das „Jazz Dessert“ mit musikalischen Sahnehäubchen.

Roberta hat den Swing: „Poor butterfly“, „I love you Porgy“ und als Kontrast dazu „On The Sunny Side of The Street“ beschreiben am besten die flirrende, sensibel scattende oder kühlende Stimme der Jazz-Lady, ihre poetischen Texte und ihre subtile, ultimativ jazzige Performance. Diese Stimmbänder schwingen den entscheidenden Kick anders, sind

Jazz wie die Seele, die dahinter steht. Zuvor hatten „Me and the Boys“ den Gästen im Kongress-Saal des NH-Hotels hausgemachten Soul serviert.

„Me“, das ist die erst 14-jährige, aus Rimbach kommende Hellen Bircok, zu ihren „Jungs“ zählen solch ausgebuffte Musiker wie Rolf Zeitler, Zitsch Ley und an diesem Nachmittag Alexander Schildhauer.

Er. Ein mit tiefschwarzer Soulstimme hervorgerufenes „Fever“, das zugleich kalte Rückenschauer rieseln, ließ viele der Gäste zunächst ungläubig aufhorchen. „Till it happens to you“ und „Dirty Man“ machten das Staunen perfekt, das selbst komponierte Solo „Lonesome“ überzeugte die letzten Zweifler: Im „Lena-Meyer-Landrut-Land“ gibt es noch sehr viel

mehr vielversprechende Sangestalten als mancher ahnt. Es ist beinahe schon Abendbrotzeit, als die ursprünglich als Hauptakt angekündigten „Kaffee und Kuchen“ ihre Instrumente auspacken. Was aber weder der guten Laune der „Jazz-Dessert“-Organisatoren Ben Schmidt und Jan Klinkert noch den Gästen Abbruch tut.

Auch nach „Me and the Boys“ und Roberta Gambarini sind sie alle weiter hungrig nach guter Musik. Und werden wie erwartet satt. Dafür sorgen neben den beiden Xavier Naidoo-Musikern Daniel Stoyanov (Gesang) und Alex Auer (Gitarre) Alexander Schildhauer (Drums), Michael Vaijna (Keyboard), Georg Wende (Bass) und Peter Klohmann (Saxofon).

Gar nicht „Tranceful“ gibt Stoyanov charismatisch den „Brother“, bekennt funky „I’m so tired (to beat myself)“, räumt seinen Mitmusikern ausreichend Gelegenheit zu spontanen Soli ein und spielt den Otis-Redding-Oldie „Sitting on the dock of the bay“. Die Gitarre spricht, der Bass schnörkelt nur da, wo Platz dafür ist, das Schlagzeug imitiert einen ganzen Sambazug, und das Saxofon blubbert. Dazu freche Texte: Alles andere als gewöhnlich ist diese Formation zudem mit ihren energiegeladenen Eigenkompositionen, die Einflüsse von Ska, Bebop und Rocksteady durch den Blues-Rock schimmern lassen.



„Me and the Boys“ gestalteten das genussvolle Programm beim jüngsten „Jazz-Dessert“ im NH-Hotel mit. Foto: Dorn